



50 JAHRE
UdSSR

Ammendorfer Klassentreue - Exporttreue gegenüber der Sowjetunion

Im Beschluß des Zentralkomitees der SED „Zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Bildung der UdSSR“ sowie im Bericht, des Politbüros an die 6. Tagung des ZK wurden alle Parteiorganisationen auf gefordert, ihren Beitrag zur Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft und der Erziehung der Werktätigen im Geiste des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus zu leisten und diese Initiativen mit der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess zu verbinden.

Was bedeutet das für die Arbeit unserer BPO, der Parteiorganisation eines Werkes, dessen

Erzeugnisse hauptsächlich für den Export in die Sowjetunion bestimmt sind?

Die erste Auswertung der 6. Tagung des ZK in den Partei- bzw. Arbeitskollektiven gibt darauf bereits eine Antwort. Entsprechend den Hinweisen im Bericht des Politbüros wurden hier viele Probleme diskutiert, die sich auf die terrain- und qualitätsgerechte Erfüllung unserer Vereinbarungen mit der Sowjetunion bezogen. Zum anderen ging es um die noch bessere Nutzung der Erfahrungen der KPdSU und der sowjetischen Arbeitskollektive. Unsere Parteimitglieder stützen sich bei der Diskussion dieser Fragen auf die allen Werksangehörigen bekannten Tatsachen des betrieblichen Lebens. Wenn auch von den heute nahezu 5000 Werk-tätigen des Betriebes nur die Älteren unmittelbar miterlebt haben, wie sich nach 1945 der Betrieb mit Hilfe der sowjetischen Genossen buchstäblich aus dem Nichts entwickelte, so wissen heute doch alle Kollegen: Unser Betrieb und seine Reisezugwagen sind ein Ergebnis der engen Freundschaft und erfolgreichen Zusammenarbeit der Werktätigen der DDR und der UdSSR. Das gilt auch besonders für die Fahrzeuge unseres Betriebes, welche auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1970 bzw. 1972 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurden und mehrere in der Sowjetunion entwickelte Baugruppen enthalten.

Diese und ähnliche Beispiele zeigen bereits, daß unsere Betriebsparteiorganisation mit Hilfe vieler bekannter Tatsachen die Gewißheit festigen kann, daß wir die vom VIII. Parteitag gestellte Hauptaufgabe in enger Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Freunden auf jeden Fall verwirklichen werden.

In diesem Zusammenhang erweisen sich die mit dem gegenseitigen Besuch der Werktätigen



In 50 Jahren — Zahl der Ärzte verzwanzigfach

In der UdS&R gibt es gegenwärtig 699 000 Ärzte. Das ist mehr als ein Viertel aller Ärzte der

Welt. Für je 10 000 Einwohner stehen 28 Ärzte zur Verfügung. Weitere 200 000 und mehr als 18 000 Pharmazeutiker werden in der Sowjetunion bis 1975 ausgebildet.

Das vorrevolutionäre Rußland war, auch was den Stand des Gesundheitswesens betrifft, ein rückständiges Land. Auf 160 Millionen Einwohner kamen 23 300 Ärzte, etwa soviel, wie es heute allein in Kasachstan gibt. Auf 10000 Einwohner kamen 13 Krankenhausbetten, heute sind es 99. Die grundlegende Veränderung

der sozialen Lebensverhältnisse im Sozialismus — und dazu gehört die intensive gesundheitliche Betreuung — hat auch zur Folge, daß die durchschnittliche Lebenserwartung der Sowjetbürger im Vergleich zur Zarenzeit auf das 2,5fache gestiegen ist.

In der Sowjetunion wird der ärztlichen Betreuung der Arbeiter große Bedeutung beigemessen. Allein in den Lichatschow-Werken in Moskau sind 600 Ärzte und medizinische Hilfskräfte beschäftigt.

(Gekürzt aus „horizont“)